

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 90.

Freitag,

1838.

9. November.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Schulden-Liquidation.]

Gegen die hienach benannte Personen ist der Gant rechtskräftig erkannt worden, wenn kein Vergleich geschehen kann.

Es werden daher sämtliche Gläubiger und Bürgen derselben hienmit aufgefordert, an den hierunten bezeichneten Tagfahrten je

Morgens 9 Uhr entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte in den betreffenden Gemeinderathsimmern zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und über die weitere dabei vorkommenden Verhandlungen sich zu erklären.

Diejenigen, welche dieser Vorladung nicht entsprechen, werden in der nächsten Gerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen.

Den 24. Oktober 1838.

K. Oberamtsgericht,
Straub.

Liquidirt wird gegen:

- 1) Thomas Gauß, Zeugmacher in Rohrdorf am Samstag den 24. Noobr. d. J.
- 2) Jonas Kddelsheimer, Lumpensammler in Unterschwandorf am Montag den 26. Noobr. d. J.

Nagold. [Verlorner Pfandschein.] Johann Georg Koch von Nagold vermisst einen Pfandschein, der seiner Walz'schen Pflanzschaft am 3. Juli 1834 über ein der verwitweten Agathe Manz von Unterschwandorf gemachtes Anlehen von — 50 fl. ausgestellt worden ist. Demgemäß wird der unbekannt Inhaber dieses Pfandscheins hienmit aufgefordert, denselben binnen 45 Tage hlerher vorzulegen, und seine Rechte daran nachzuweisen, widrigenfalls der erwähnte Pfandschein für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im K. Oberamtsgerichte zu Nagold am 29. Oktober 1838.
Oberamtsrichter
Straub.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Holzverkauf.] Am Montag den 12. November d. J. kommen in dem Revier Altenstaig, —

Distrikt Laurenziwald
 529 Langholzstämme,
 212 Säglöcher,
 112 Klafter Nadelholz,
 9350 Stück tannene Wellen,
 1/2 Klafter weisstannene Rinden.

Distrikt Claffert:
 18 Langholzstämme,
 39 Säglöcher und
 7425 Stück tannene Wellen
 zum Verkauf.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß mit dem Verkauf des Holzes vom Laurenziwald

Morgens 9 Uhr bei günstiger Witterung im Walde selbst, andernfalls im Gasthof zum Löwen zu Altenstaig der Anfang gemacht wird, und daß 1/10 des Revierpreises gleich baar zu bezahlen ist.

Den 2. November 1838.

K. Forstamt,
 v. Seutter.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Revier Baiersbronn. [Holzverkauf in Staatswaldungen.] Am

Freitag den 16. November d. J. werden in den Staatswaldungen des Baiersbrunner Reviers folgende Hölzer unter den schon bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Im Hirschkopf, Abtheilung Saunässe.

- : 282 Stück Säglöcher,
- : 36 — Langholz meist 30ger.
- : 1 birkenner Stamm 21' lang,
- : 2 Schlittenbuchen.

Im Sandwald und vorderen Buchschollen,

- : 197 Stück Säglöcher,
- : 147 — Langholz 30ger.

Sodann, da der am 15. und 16. Oktober d. J. statt gehabte Verkauf des buchenen Wagnerholzes im Hirschkopf, schöner Bestand, kein befriedigendes Resultat gewährt hat, so wird wiederholt zum Aufstreich gebracht:

- : 610 buchenen Werkholzlöcher,
- : 243 buchenen und
- : 38 tannene Wagnerstangen.

Die Liebhaber werden eingeladen, am obigen Tag

Morgens 9 Uhr

mit Geld versehen, in Baiersbronn sich einzufinden.

K. Forstamt,
 Hahn.

Altenstaig Stadt. [Obstbaumes-Verkauf.] Aus hiesiger Gemeindebaumschule können einige Hundert junge Obstbäume von vorzüglicher Schönheit und der edelsten Gattung verkauft werden.

Der Birnbaum kostet 28 kr. und der Apfelbaum 22 kr. Die Liebhaber haben sich in möglichster Eile bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Den 5. Novbr. 1838.

Stadtschultheißenamt,
 Speidel.

Oberwaldach, Parzelle Erespach. Oberamts Freudenstadt. [BauAfford.] Die hiesige Gemeinde will im Laufe des nächsten Jahrs 1839 das Schulhaus vergrößern.

Zu dieser Abstreichsverhandlung wird Samstag der 17. November 1838

festgesetzt, wobei die Liebhaber Morgens 10 Uhr in das dortige Wirthshaus eingeladen werden.

Nach dem Ueberschlag betragen

Grabarbeit	34 fl.
Maurer- und Steinhauerarbeit	494 fl.

Gyps- und Bestcharbeit	75 fl.
Zimmerarbeit	207 fl.
Schreinerarbeit	245 fl.
Glaserarbeit	63 fl.
Schlosserarbeit	116 fl.

Diejenige Herren Ortsvorsteher denen dieses Blatt amtlich zukommt, werden ersucht, Vorstehendes den betreffenden in ihren Orten befindlichen Handwerksleuten mit dem Bemerkten bekannt machen zu lassen, daß nur solche Meister zugelassen werden, welche dem Gemeinderath dahier über ihre Tüchtigkeit persönlich bekannt sind, oder sich mit oberamtlich beglaubigten Tüchtigkeits- und Vermögenzeugnissen auszuweisen haben.

Freudenstadt den 3. Novbr. 1838.

Aus Auftrag,
Werkmeister
Wälde.

Nagold. [Bekanntmachung.] Der unterzeichnete Zunftvorstand bringt hiermit in Gemäßheit der Bestimmung der revidirten allgemeinen Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntniß, daß

Jakob Adam Mutschler von Effringen nach vorangegangener gesetzlicher Prüfung heute von dem K. Oberamt Nagold als Maurer- und Steinhauermeister dritter Klasse aufgenommen worden ist.

Den 3. November 1838.

Vdt. Zunftobmann	Zunftvorstand
Stadtrath	der Maurer
Belling.	und Steinhauer,
	OberZunftmeister
	Blum.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. [ModeWaaren-Empfehlung.] Bevorstehenden Jahrmartt werden wir wieder mit einem gut assortirten Waarenlager frequentiren. Als 1/2



breite Bize, gedruckte und karirte Merinos und Thibet, besonders das neue Sans Parail, Dona Maria etc., einfarbig englischen Merinos und Thibet 2 Ellen breit von 52 kr. bis 1 fl. 36 kr., sächsischen Thibet 2 Ellen breit, von 1 fl. 26 kr. — 2 fl. — Futterbarbet von 15—24 kr., FutterSarsenet von 7—15 kr. Mousetine von 8 bis 48 kr., Teppich und andere wollene Schwals, Cravatten, InnlandTücher, Handschuhe, Schlafrocke von 5 fl. 18 kr.—9 fl., — für Herren und Damen, Tisch-, Sigel- und Pferdsteppich, gewärkten Schuhzeug, so wie noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Unser Verkaufsort ist wie bisher in dem Hause des Herrn Flaschnermeister Hensler neben dem Waldhorn, und laden zu geneigtem Zuspruch hi sich ein.

Den 5. Novbr. 1838.

J. G. Jäger u. Comp.

aus Calw.

Altenstaig Stadt. [Geld auszuleihen.] Der Unterzeichnete hat aus seiner Pflegschaft 250 fl. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 6. Novbr. 1838.

Jakob Buob,
Kothgerbermeister.

Sulz, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei der Gärtnerischen Pflegschaft kann gegen gesetzliche Versicherung bis Martini 1838 — 1000 fl. an geliehen werden.

Den 26. Oktober 1838.

Pfleger Gärtner.

Altenstaig. Der Unterzeichnete hat aus seiner Pflegschaft bis Martini ungefähr 600 bis 700 fl. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 3. Novbr. 1838.

Lorenz Luz, Kothgerber.

und 16.
Kauf des
irschkopf,
ndes Res
wiederholt

den, am

onn sich

rstamt,
hn.

tbäume-
ger Ge-
en einige
me von
edelsten

und der
r haben
terzeich-

enamt,
l.

respach.
Alford.]
aufe des
hulhaus

ng wird
1838

ngeladen

gen
34 fl.
494 fl.



Simmersfeld, Oberamts Nagold.
[Mahlmühle- und Liegenschafts-
Verkauf oder Verpachtung.]

Unterzeichneter ist gesonnen seine
sämmliche Liegenschaft aus freier Hand
an den Meistbietenden zu verkaufen oder
zu verpachten.

Wozu zum öffentlichen Verkauf kommt:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt
Mahlmühle, worin zwei Mahl- und
ein Gerbgang sich befinden.
- 2) Eine Scheuer beim Haus nebst
Stallungen.
- 3) Eine Stampf-, Del- und Schleif-
mühle, zunächst der Mahl- mühle.
- 4) Ein Keller sammt Kellerhaus bei der
Mühle.
- 5) Ein Schweinestall.
- 6) 12 Morgen Wiesen zunächst der
Mühle.
- 7) 18 Morgen, im besten Stand sich
befindliche Aecker, ohnweit der Mühle.
- 8) Wald und Mad, das Klostermad
genannt, ungefähr 6 Morgen.
- 9) Den sechsten Theil an der Hoffsäg-
mühle genannt, unweit seiner Mühle.
- 10) Gerechtigkeits zu Bau- und Brenn-
holz und zum laufenden Werk, bei
der Commun Simmersfeld, alles un-
entgeltlich anzusprechen.
- 11) Ferner kann dem Käufer oder Päch-
ter nach ihrer Wahl in Kauf gege-
ben werden, Ochsen, Kühe, Pferd,
Esel, nebst Heu, Dehnd und Frucht,
wie auch Wagen, Schlitten, Egge,
Pflug u. dgl., auch aller Vorrath der
zur Mühle dient.

Zu dieser Verkaufs- oder Verpach-
tungsverhandlung ist

der 30. November d. J. als der
Andreasfeiertag

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthof zur Sonne dahier festgesetzt;

wobel dann die weiteren Bedingungen
bekannt gemacht werden.

Die Verkaufsgegenstände können täg-
lich besichtigt und auch ein vorläufiger Kauf
mit ihm abgeschlossen werden. Wozu er
die Kaufs- oder Pachtlustige einladet.

Jeder Kaufs- oder Pachtlustige hat
sich mit Prädikats- und Vermögenszeug-
nissen zu versehen.

Die H. H. Ortsvorsteher, denen dieses
Blatt zukommt, werden geziemend gebe-
ten, dieses ihren Amtsuntergebenen ge-
fälligst bekannt machen zu lassen.

Schilbmühle bei Simmersfeld den 7.
November 1838.

Fried. Bauer,
Mühlebesitzer.

Bödingen, Oberamts Nagold.



[Haus- und Liegen-
schaftsverkauf.] Der

Unterzeichnete ist ent-
schlossen sein besitzendes Haus und Lie-
genschaft aus freier Hand an den Meist-
bietenden zu verkaufen:

- 1) Das Haus ist zweistöckig und 1836
neu erbaut, außen im Dorf, mit ei-
nem ungefähr 2 Viertel im Maß
haltend umgebenen Baum- und
Grasgarten.
- 2) Ungefähr 3 Viertel Wurz- und
Grasgarten.
- 3) Ungefähr 2 Morgen Mehfeld.
- 4) Ungefähr 1 Morgen 2 Brtl. Ackerfeld.
- 5) Die Hälfte an der Beihinger Säg-
mühle.

Alle diese Verkaufs-Objekte sind in
ganz gutem Zustand, und werden die
Bedingungen billig gestellt werden.

Zum Verkaufstag ist

Donnerstag der 15. Novbr. d. J.

festgesetzt, an welchem Tage sich die Kaufs-
lustige

Mittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Hirsch in Bidingen einfinden wollen. Alle nähere Bedingungen werden vor der Verhandlung bestimmt werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gehorsamst gebeten, diesen Verkauf ihren Amtsuntergebenen zu eröffnen.

Den 1. November 1838.

Michael Bäuerle.

Magold. [Neckar-Taufe.] Bei F. W. Bischof ist angekommen und sein Schwarz wie auch colorirt für 15 kr. zu haben:

Die Neckartaufe, welche am 14. Octbr. 1838 durch Emmissar Dnken an mehreren Personen bei Berg vollzogen wurde.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In T ü b i n g e n,

den 2. November 1838.

Dinkel	1 Schfl.	6fl. 48kr.	6fl. 15kr.	5fl. 50kr.
Haber	1 —	4fl. 24kr.	4fl. 9kr.	3fl. 52kr.
Gersten	1 Sri.	—	—	1fl. 10kr.
Bohnen	1 —	—	—	1fl. 20kr.
Linzen	1 —	—	—	1fl. 36kr.
Kernen	1 Sri.	—	—	1fl. 45kr.
Erbisen	1 —	—	—	1fl. 40kr.

In C a l w,

den 3. November 1838.

Kernen	1 Schfl.	16fl. —kr.	14fl. 20kr.	12fl. —kr.
Dinkel	1 —	5fl. 50kr.	5fl. 29kr.	5fl. —kr.
Haber	1 —	4fl. 12kr.	3fl. 52kr.	3fl. 40kr.
Woggen	1 Sri.	1fl. 20kr.	1fl. 18kr.	—fl. —kr.
Gersten	1 —	1fl. 12kr.	1fl. 8kr.	—fl. —kr.
Bohnen	1 —	1fl. 16kr.	1fl. 12kr.	—fl. —kr.
Linzen	1 Sri.	1fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Erbisen	1 —	2fl. 8kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.

Geschichtliche Notizen.

Der Krieg gegen die Tscherkessen soll im Stillen abgemacht werden wie ein Hauskrieg, von dem man auch nicht gerne hat, daß die Nachbarschaft ihn erfährt. Den russischen Zeitungen ist Stillschweigen auferlegt worden. Doch plaudert noch hie und da eine aus der Schule, besonders wenn's glücklich steht. So sollen die Bergvölker jetzt ganz und gar umzingelt seyn, und man hoffe, daß vor dem

neuen Jahr ihnen der Kehraus aufgespielt werde.

Die ägyptische Flotte ist, ohne einen Feind gesehen zu haben, wieder in den Hafen von Alexandrien eingelaufen. In Folge der schlechten Nahrung, die aus Saubohnen und verschimmelten Schiffswieback bestand, ist eine große Krankheit unter den Soldaten entstanden. Es starben 400, 200 erblindeten und über 1000 wurden in die Spitäler geschafft. Der Vicekönig hat sogleich eine bessere Nahrung für die Gesunden angeordnet und einen zwölfmonatlichen Sold auszahlen lassen.

Ludwig Napoleon ist in London und der Herzog Max von Leuchtenberg in Warschau angekommen und im Schloß Belvedere abgestiegen.

Am Ursulafeste gabs in Köln wieder einmal Tumult. Es gieng das Gerücht, der Pfarrer von St. Ursula sollte wegen einer gehaltenen Predigt verhaftet und zur Verantwortung gezogen werden. Die Ursache sey der Domdechant Filz. Gegen Abend versammelte sich eine Schaar junger Leute, erbrach unter wildem Geschrei die Hausthür des Dechanten, schlug im Innern alles kurz und klein und warf die Möbeln durch die eingeschlagenen Fenster hinaus. Doch nicht lange dauerte es, da kam die Polizeimannschaft mit einer Abtheilung Soldaten und nahm die Anführer des Aufruhrs gefangen.

Auf die 25jährige Jubelfeier der Völkerschlacht bei Leipzig hat der Buchhändler Schreck daselbst eine Denkmünze prägen lassen. Die Hauptseite zeigt die Brustbilder der drei verbündeten Monarchen mit der Umschrift: Gott war mit Ihnen. Auf der Rückseite steht der Denkstein des Fürsten Schwarzenbergs mit der Umschrift den Manen Schwarzenbergs. In Silber kostet sie 1 1/2 Thlr., in Bronze 1/2 Thlr. — Auch ein großes schönes Tableau mit dem Bildnisse der Monarchen und des Denkmals des Fürsten Schwarzenberg, hat derselbe Buchhändler, Herr Schreck zum Andenken der Völkerschlacht fertigen lassen. Der Ladenpreis ist ein Thlr. und für ein Prachtexemplar 3 Thaler.

Nach langem Harren sollen endlich die rothschildischen Wechsel in Madrid eingetroffen seyn und seit der Zeit sitzen die Schneider,



die lärmend durch die Straßen zogen und der Königin die Elle anzumessen drohten, wieder friedlich an ihrer Werkstatt und nähern 50,000 Soldatenröcke für den neuen Winterfeldzug.

Es waren 5000 Franks dem zugesagt, der die Prinzessin von Beira gefangen nehmen würde, als sie durch Frankreich kam. Da setzten die Carlisten 20,000 dem aus, der ihr durchhelfen würde. In Bayonus war man ihr auf der Spur und der Präsekt hatte den Weg belagert, den sie nehmen mußte. Da half eine Bürgersfrau aus der Noth. Sie setzte sich in einen Gallawagen und wußte die Prinzessin, der sie ohnedies sehr ähnlich sieht, trefflich zu spielen. Sie fuhr nicht lange, so wurde sie gefangen genommen. Die Häfcher waren weder durch Bitten noch durch Thränen, noch durch Geld zu bewegen, sie passiren zu lassen, sie wurde festgenommen und nach Bayonne zurückgebracht. Indes schlug die wirkliche Prinzessin einen Fußpfad ein und kam glücklich über die Grenze. Die Polizei wurde tüchtig ausgelacht und die Bürgersfrau hatte sich 20,000 Franks verdient und heißt nun die dicke Prinzessin.

Ein erfahrener Landwirth in Franken theilt als das beste Mittel sich von der Keimfähigkeit eines Samens völlig versichert zu halten, folgendes mit: Man nimmt ein Stück zusammengeschlagenes Löschpapier oder einen wollenen Lappen, legt dazwischen eine Partie Samen, bringt das Zusammengeschlagnene auf einen Teller und hält die Einlage stets feucht. In wenigen Tagen kann man sich durch das Aufschlagen des Lappens oder Papiers von der Keimentwicklung überzeugen, wenn der Saame gut ist.

Um den Aetna herum ist niemand des Lebens mehr sicher. Der alte Vulkan speit Tag und Nacht Feuer und Flammen aus und setzt die ganze Insel in Bewegung. Aus Messina floh Alt und Jung hinaus aufs Feld, weil die heftigen Erdstöße die Häuser einzuwerfen drohten. Doch ist's diesmal beim Drohen geblieben.

Noch in diesem Jahr können die fröhlichen Wiener, denen alles nach Wunsch geht, um ein Paar Groschen ins Paradies fahren. Die Ferdinandsseisenbahn wird nächstens bis zur Taya befahren werden können. Dort aber

hat der Fürst Lichtenstein ein paar Landgüter die alle Annehmlichkeiten des Lebens darbieten und von den Wienern nur das Paradies genannt werden. Es hat's Mancher schon lange vergebens auf der Charte und auf Erden gesucht, nun kann er auf der Eisenbahn hinein.

In Wien ist eine Dienstmagd gestorben die in einer Familie drei Generationen treu und ehrlich gedient und ein Alter von 116 Jahren erreicht hat.

Von jeher sind die Pariser mit ihrem Schicksal unzufrieden gewesen, auch jetzt wieder. Seit aus dem Schweizerkrieg nichts geworden ist, beschweren sie sich über große Langeweile. Man rede und höre den lieben langen Tag von nichts weiter als von Runkelrüben und Eisenbahnen. Da wäre doch ein Krieg oder ein Criminalprozeß, eine Revolution oder eine Höllenmaschine etwas Gescheidteres.

Auf der Petersburger Eisenbahn ist ein junger Pharmaceut aus dem Wagen gesprungen, blieb hängen und ein anderer Wagentrain nahm ihm beide Füße ab. Ein Eisenbahnwächter hatte sich betrunken und sich quer über die Eisenbahn gelegt, um seinen Rausch auszuschlafen. Da kam zur dunkeln Abendzeit ein Wagenzug und nahm ihm im Augenblick den Kopf und den rechten Arm ab.

König Ludwig von Baiern als Lebensretter.

Humphry Davy, der berühmte englische Naturforscher, welcher 1830 auf seiner Rückreise aus Italien in Genf starb, erzählt in seinem Tagebuche von einem frühern Ausfluge in das Hochland:

Der Traunfall ist ein Wassersturz, der mit dem Rheinfalle bei Schaffhausen verglichen werden kann, wenn das Wasser hoch ist. Seine Wirbel und Tiefen, sein schneller Lauf und die Farben des ruhigen und bewegten Wassers sind ebenfalls sehr reizend. Hier und dort großartige Felsen und dichtes Gebüsch. Hier hätte ich ohne eine wunderbare Rettung meinen Tod in den Wellen gefunden.

Mein Neffe Henry, der für sein Leben gern fischte, brachte viel Zeit damit zu, Aeschen

zu angeln, deren es hier sehr schöne giebt. So war es auch ein Mal vor Tische, und um ein Gericht dieser Fische zu haben, steng er sie in der Strömung, nahe am Wasserfalle. Ich nahm einen von den Rähnen, deren man sich bedient, um Salz und Holz nach Oesterreich zu führen. Dies geschieht auf dem künstlichen, neben dem Falle hinstreichenden Kanale. Ich bat zwei Bauern, meinem Bedienten zu helfen, das Schiff von beiden Seiten ins Seil zu nehmen, denn ich wollte auf diese Weise bis dicht an den Wasserfall kommen, um mich an der schnellen, immer reisender werdenden Bewegung zu ergötzen. Dies gieng auch eine Zeitlang recht gut, und ich weidete mich an dem schönen Anblicke eines Regenbogens, der sich wie eine Brücke über den Wasserfall baute. Auf einmal hörte ich den Schrei meines Bedienten, und sah, daß das Stück Holz, an welchem das Seil hielt, ins Wasser gefallen war, und daß nun der Kahn unaufhaltsam dem Sturze zueilte. Vorgehaltene Stangen waren nicht lang genug, um mich zu erreichen. Ich gerieth nun in das schäumende Wasser vor den Fall, und sah ein, daß nichts mich zurückhalten könne. Einen Augenblick wollte ich aus dem Kahne springen, um durch Schwimmen meine Rettung zu suchen, der Strom war aber zu reisend und der Fall zu nahe. Also noch einen Blick nach dem heitern Himmel, der hellglänzenden Sonne und der lachenden Erde unter dem Regenbogen, ein Paar Worte des Gebetes an den Urquell des Lichtes und des Lebens und einen Augenblick ungeheures Loben — und Nacht umgab mich. Ich verlor die Besinnung.

Ich weiß nicht, wie lange ich so geblieben bin, nur so viel erinnere ich mich dunkel nach dem Sturze, daß glänzendes Licht über mir war, und daß ich an mehreren Theilen des Körpers Drücken fühlte, dabei aber das betäubende Getöse des Wasserfalles vernahm. Mir war es, als erwachte ich aus tiefem Schlafe, und ich bemühte mich, zur Besinnung zu kommen, aber vergebens: denn die Besinnung verließ mich von Neuem, oder ich schlief wieder ein. Endlich erweckte mich eine Stimme, die mir nicht ganz unbekannt schien, ich schlug die Augen auf, und wen erblickte ich! den edlen Fremden, den ich vor-

riges Jahr hatte in Pästum kennen gelernt. Mit schwacher Stimme fragte ich ihn. „Bin ich in einer andern Welt?“ Nein erwiderte der Fremde, „Sie sind gesund und wohl in dieser; zwar ein Bißchen zerstoßen und zerschlagen, aber doch ganz in Kurzem werden Sie wieder hergestellt seyn, halten Sie sich nur hübsch ruhig.“

Am folgenden Morgen erfuhr ich von ihm die nähern Umstände meiner Rettung, die an das Wunderbare grenzten. Grade, als ich herunter stürzte, war er unten am Wasserfalle beschäftigt, große Donaulachse zu fangen, wozu man, glücklicher Weise für mich, starke Eisenhaken gebraucht. Während er nun auf einen Lachs wartet, sieht er mich zu seinem Staunen und Schrecken in einem Kahne den Wasserfall herunterstürzen. Gleich war sein Entschluß gefaßt, denn kaum tauchte ich vom Sturze wieder auf, so warf er den Lachshaken nach mir aus, packte meine Kleider, und so zog er mich mit Hilfe seines Bedientens glücklich ans Land. Da wurde ich sogleich entkleidet, in ein Bett gebracht und behandelt, wie man Ertrunkene zu behandeln pflegt, wo ich dann nach einer halben Stunde wieder zum Leben kam. Der Fremde, der mich rettete, war — der Kronprinz von Baiern, der jetzige König.

Eine kühne That.

Ein junger Franzose wurde durch den Tod eines reichen Oheims nach Ostindien berufen, um die Erbschaft in Empfang zu nehmen, und lernte zwei mit ihm verwandte junge Engländer im Dienste der Armee kennen, welche sich erlaubten, bei einer Gelegenheit, als von der Hasenjagd in Europa die Rede war, spitzige Bemerkungen über den Mangel an Muth zu machen, den eine solche Jagd verrathe, und sich ihrer Tigerjagden rühmten. Dann erzählten sie, man wisse, wo eine Tigerin mit ihren Jungen in der Nähe liege, und werde nächstens eine große Jagd auf dieselbe machen. Der Franzose, der sich durch die frühern Bemerkungen für beleidigt hielt, fragte endlich die beiden Engländer, ob sie den Muth hätten, zu Fuße zu der Tigerin zu gehen und dieselbe blos mit dem Dolche umzubringen. Die Offiziere hielten ein solches Unternehmen für reine

Tollkühnheit, aber der Franzose erklärte trotz allen Abmahnungen, er werde thun, was er gesagt habe, und dadurch zeigen, daß man in Europa auch Muth habe.

Den andern Morgen begleiteten die vielen Offiziere zu Pferde und gehörig bewaffnet den Franzosen an Ort und Stelle, der ohne Waffen und in der Kleidung eines Stuzers war, welcher eine Promenade nach dem Wäldchen von Boulogne macht.

Am Rande des Sumpfes versuchten seine Begleiter nochmals den Tollkühnen von seinem Unternehmen abzumahnern, aber vergebens. Man hörte in geringer Entfernung ein Brüllen, so daß die Pferde sich ängstlich bäumten. Der Franzose ludpste nun seinen Noth zu, ließ sich von einem seiner Bettern eine seidene Schärpe geben, um sie um seinen Arm zu wickeln, nahm einem malaiischen Diener den Dolch ab und ließ sich denselben mit einem feuchten Tuche am Arme festbinden, legte seinen Hut ab, fuhr mit den Fingern durch die Locken und schritt muthig durch die Dinsen, unter denen er bald seinen Begleitern aus den Augen verschwand, die noch immer an solche Kühnheit kaum zu glauben wagten.

Er schritt langsam und bedächtig auf dem Wege fort, den er betreten hatte, und nach zweihundert Schritten etwa hörte er ein dumpfes Knurren, das ihm verrieth, die Gegnerin sey auf ihrer Hut, doch blieb er nur eine Sekunde lang stehen und gieng dann muthig weiter. Nach fünfzig weitem Schritten glaubte er, er müsse nahe am Ziele seyn, denn überall lagen Knochen, er sah sich um und erblickte in einer Art Höhle in dem tiefen Grase die Tigerin, die ihn mit offenem Rachen anstarrte; ihre Jungen spielten um sie wie junge Katzen.

Was in seinem Herzen bei diesem Anblicke vor sich gieng, kann nur er sagen. Eine Zeitlang sahen die beiden Gegner einander unbeweglich an, und da die Tigerin wahrscheinlich ihre Jungen nicht zu verlassen wagte, schritt der junge Mann auf sie zu.

Er kam ihr so bis etwa vier Schritt nahe, worauf er aber sie herself. Die Zuschauer welche auf einer Erhöhung in der Ferne standen, vernahmen zu gleicher Zeit ein Gebrüll und einen Schrei; sie sahen, wie das

Gerächricht sich bewegte, dann war alles still und ruhig.

Sie warteten noch einige Sekunden um zu sehen, ob der junge Mann zurückkomme; aber er kam nicht. Da schämten sie sich, daß sie ihn hatten allein gehen lassen, und entschlossen sich, wenigstens seinen Leichnam zu retten. Sie begaben sich deshalb Alle in den Sumpf hinein und hielten nur von Zeit an um zu hórchen; endlich fanden sie die beiden Gegner, die über einander lagen; die Tigerin war todt und der Franzose ohnmächtig. Die jungen Tiger, welche zu schwach waren, den Körper zu verzehren, leckten das Blut.

Die Tigerin hatte siebzehn Dolchspitze erhalten, der Franzose einen Biß, der ihm den linken Arm zerbrochen, und einen Klauenhieb, welcher ihm die Brust zerrissen.

Die Offiziere nahmen die Tigerin und den Franzosen mit sich. Die Jungen hatte der malaiische Sklave mit dem Muslin seines Turbans gebunden und sie hiengen so an beiden Seiten seines Sattels.

Als nach vierzehn Tagen der junge Franzose wieder aufstand, fand er vor seinem Bett das Fell der Tigerin mit Perlenzähnen, Rubinenaugen und goldenen Klauen — ein Geschenk der Offiziere, welche seinen seltenen Muth gesehen hatten.

R ä t h s e l

Klopft ein Verstand'ger mich,
Fass' ich mit Kraft das Werk
Das er bereitet, an;
Wenn mich ein Knabe schlägt,
Lauf' ich mit Lust davon;
So er mich führen will,
Bleibt er zurück.

Sprengt mich des Geistes Kraft,
Welchen zu bändigen
Ich mit berufen bin:
Siehe! so kehrt der Geist
Wieder zur Erde schnell,
Draus ihn der Sonne Nacht
Lockte vordem.